

Neuer Gott

Wer hätte gedacht...?!

Von Hasenprinzessin

Kapitel 10: Neuer Nebel

Kapitel 10 „Neuer Nebel“

Sie alle saßen schweigend in dem Trailmon. Jeder von ihnen hatte tausend Fragen, die unbeantwortet die Synapsen ihrer Gehirne belasteten. Und doch wollte sie keiner stellen. Statt Worten wurden nur scheue Blicke ausgetauscht. Schließlich seufzte Takuya laut, während Davis zeitgleich gähnte. Danach standen sie, völlig synchron, auf und schauten ihre Freunde an. Schließlich schauten sie zueinander und lachten laut los.

Nach und nach stimmten auch die anderen mit ein und der Bann des Schweigens wurde durch eine Welle fröhlichen Lachens durchbrochen.

„Warum lacht ihr?“ Hörten sie das schwarze Trailmon, namens Daku, in seiner ruhigen, belegten Stimme sagen. „Die Situation ist einfach zu komisch!“ Prustete Davis und versuchte langsam wieder zu Atem zu kommen. „Also...Wo wir doch schon auf dem Weg in die Digiwelt sind, wie wär´s mit euren und unseren Geschichten?“ Dabei sah er vor allem die für ihn unbekannteren Digiritter an.

Takuya ließ sich nicht lang bitten und begann mit der seltsamen SMS die ihn und die anderen (bis auf Koichi) in die Digiwelt geführt hatte. Kari, Takeru und die anderen hörten aufmerksam zu. Sie alle hatten bisher noch nichts von den anderen Digirittern und ihren Abenteuern erfahren und waren nach dem Bild in der völlig zerstörten Ankunftshalle mehr als nur neugierig geworden, wie es dazu kam.

Richtig überrascht waren T.K., Kari, Yolei, Cody, Davis und Ken als sie erfuhren, dass die anderen Digiritter selbst digitiert waren. Beinahe neidisch wurden sie bei dem Gedanken wirklich selber kämpfen zu können, anstelle zusehen zu müssen, wie ihre Partner die Schmerzen alleine auf sich nahmen.

Kari, die neben Koichi saß, lehnte nach kurzer Zeit bereits ihren Kopf auf seine Schulter und bettete schließlich selbigen auf seinem Schoss. Der Dunkelhaarige zog darauf das grüne Jackett seiner Schuluniform aus und legte es über Kari. Sanft strich er ihr über die Wange und zog danach die Hand zurück. „Hikari glüht richtig!“ Rief er plötzlich und unterbrach so die Erzählung von Takuya.

Koji neben ihm beugte sich über die Brünette und beachte ihren unregelmäßigen

Atem und die geröteten Wangen. Er legte seine Hand auf ihre Stirn. „Koichi hat Recht! Sie hat richtig hohes Fieber! Hast du zufällig irgendwas zum Kühlen eingepackt?“ Koichi schüttelte den Kopf. Eine jäh einbrechende Dunkelheit riss kurzzeitig den Gedanken der Zwillinge von Kari zu dem Geschehen vor sich.

Cody neben Tommy hielt plötzlich die Luft an. Im Zug herrschte plötzlich eine seltsame Finsternis. Upamon digitierte zu Armadillomon. Das war jedoch nicht das, was seine Aufmerksamkeit erregte; vor den neuen Digirittern standen jeweils halbdurchsichtige, seltsame Wesen, die Cody auf den zweiten Blick als Digimon erkannte. Sie reichten dem jeweiligen Gegenüber die Hand. Vor Tommy selbst stand eine Art bärenförmiger Schneemann, dessen Pfote von dem grinsenden Tommy ergriffen wurde.

Und plötzlich war es wieder hell und die Digimon verschwunden. Armadillomon und Cody warfen sich fragende Blicke zu. „Was war das gerade?“ Fragte das Digimon. „Wir haben unsere Spirits wiederbekommen!“ Rief der Junge neben ihm fröhlich. Um seine Hand wirbelte ein heller, blauer Datenstrom, der sich danach um den Körper schlang und ein Digiee bildete. Als es verschwunden war, war mit ihm auch Tommy verschwunden. Stattdessen stand dort eben jenes Digimon, dem Tomoki noch vor wenigen Sekunden die Hand geschüttelt hatte.

Mit wenigen Schritten war Kumamon bei Hikari und legte ihr eine der eisigen Pfoten auf die Stirn. Er grinste Koichi an. „Ich bin besser als jedes Kühlpack...“ Koichi nickte und Kari öffnete müde ihre Augen. „Wer bist du?“ Fragte sie das Digimon. Kumamon lächelte sie an. „Ich bin Kumamon...“ Hikari erwiderte angestrengt das Lächeln. „Danke...Kumamon...“ Danach schloss sie wieder ihre Augen und ihr noch immer unregelmäßiger, stockender Atem wurde nach einer Weile etwas ruhiger. „Du brauchst dir keine Sorgen zu machen...wenn wir erst einmal in der Digiwelt sind, können wir sie zu einem Arzt bringen.“ Versuchte Kumamon Koichi aufzumuntern. „Ich bringe deine Freundin sicher in die Digiwelt und auch sicher wieder nach Hause. Das habe ich bisher immer.“ Versprach das Trailmon Daku.

„Was meint das Trailmon mit `wieder´, wenn ich fragen darf?!“ Fragte Davis, mit einem eifersüchtigem Unterton - es war für ihn schon schlimm genug, dass *seine* Kari auf Koichis Schoss lag, doch dass sie mit ihm heimlich unterwegs war, brachte ihn beinahe zum überschäumen!

Koichi drehte sich, soweit es mit Karis Kopf auf dem Schoss möglich war, dem Fenster zu. Davis baute sich vor dem Dunkelhaarigen auf, was Koji mit einem warnenden Blick quittierte. „Ich rede mit dir! Warum warst du schon öfters mit Kari in diesem Trailmon?!“ Koichi seufzte und drehte sich dann endlich zu Daisuke. „Wir waren zusammen am Meer der Dunkelheit... Das Trailmon Daku hat uns immer vom Bahnhof der Dunkelheit sicher in unsere Welt gebracht... Reicht das als Antwort?“ Sein Unterton war schneidend scharf, dass es den Anwesenden kalt über den Rücken lief.

„Was ist am Meer der Dunkelheit passiert?“ Fragte sein Bruder neben ihm und die Anwesenden schauten von ihm neugierig zu Koichi. „Ich misch mich normalerweise nicht in anderer Leute Angelegenheiten, aber erstens bist du mein Bruder und nicht `andere Leute´ und zweitens ist es wirklich wichtig was passiert ist. Möglicherweise erklärt das, warum wir jetzt hier sind...“

Koichi sortierte seine Gedanken und strich vorsichtig über den Verband an Hikaris Hals. „Wir haben uns per Zufall am Meer der Dunkelheit getroffen...Und später noch einmal. Bei unserem zweiten Treffen kam dann auf einmal Deemon und hat uns angegriffen...Ich bekam nichts ab, aber Hikari...“ Er unterbrach sich und biss sich auf die Lippen. „Ich hatte also Recht...“ flüsterte T.K. zu sich selbst und wurde fragend angeschaut. Er schüttelte nur den Kopf. „Nicht so wichtig...Was ist dann passiert?“ Koichi seufzte und schien nicht gerade gerne weiter reden zu wollen. „Es erschienen diese seltsamen Einwohner der Welt, die Hikari und mich gerettet und Richtung Bahnhof gebracht haben... Bevor wir dort jedoch angekommen sind...“ Sein Bruder nickte ihm aufmunternd zu. „...naja...Das Wesen meinte, dass ich mein Handy ins Wasser halten soll. Daraufhin wurde mein Handy dann zu einem D-Tector - oder Digivice, wie ihr es nennt.“

Takuya schlug sich mit der flachen Hand gegen die Stirn. „Das muss der Moment gewesen sein, wo die Handys von uns allen zu D-Tectoren wurden...“ Koichi zuckte mit den Schultern. „Das weiß ich nicht...“ „Aber ich...“ hörten die Digiritter jemanden flüstern: Ken. „Vor vielen Jahren ist bei mir dasselbe passiert...“ Er erinnerte sich an den Moment, in dem er sein altes Digivice in das tiefe, dunkle Wasser gehalten hatte und so unterbewusst das D3-Digivice und mit ihm den Digimon-Kaiser geschaffen hatte. Bei dem Gedanken daran überzog eine Gänsehaut seinen Körper. Davis schaute für einen Augenblick zwischen Kumamon, Hikari, Koichi und Ken hin und her. Schließlich trat er zu Letzterem und legte ihm fürsorglich einen Arm um die Schultern. „Mach dir keine Sorgen. Vergangenheit ist vergangen.“ Daisuke grinste ihn aufmunternd an.

Koji seufzte und dachte an Magnagarurumon und Kaisergreymon. „Wisst ihr, es gibt von unseren D-Tectoren zwei Varianten. Und die, die wir jetzt alle besitzen ist die erste...“ Er wandte sich nun direkt an Ken. „Kannst du mir sagen, warum wir alle nur die erste bekommen haben?“ Ken zuckte scheu mit den Schultern. „Wofür war denn die zweite Variante?“ Fragte er. Takuya antwortete begeistert für Koji. „Damit konnten wir die Spirits vereinigen und zu den coolsten Digimon auf diesem Planeten digitieren: Kaisergreymon und Magnagarurumon!“ Ken legte den Kopf schief. „Wenn ihr die Spirits vereint habt...konnte dann der Rest von euch digitieren?“ Kumamon schüttelte den Kopf. „Das hat uns alle immer ganz nervös gemacht.“ gestand er. Ken lächelte verständnisvoll.

„Dann ist es nur nachvollziehbar, warum Koichis Unterbewusstsein nur die erste Version eurer Digivices zugelassen hat...“

Koji schaute verständnislos zu seinem Bruder, der gerade Hikari eine schweißnasse Haarsträhne von der Wange strich. Hikari öffnete ihre Augen und drückte die Pfote von Kumamon weg. „Danke...aber es geht schon etwas besser...“ Daraufhin digitierte Tomoki zurück und stand schließlich als kleiner Junge wieder vor ihr. Er half ihr sich wieder aufzurichten und Kari lächelte ihm dankbar zu und schaute dann zu Koji. „Verstehst du nicht? Koichi kann es... nicht mit ansehen, wenn nur du kämpfst... und er dir nicht helfen kann...“

Koichi begann unter dem Blick seines Bruders unruhig seine Hände im Schoss zu kneten. Takuya schlug mit der einen Hand zur Faust geballt auf die andere, flache Handfläche, als hätte er endlich verstanden, was da vor sich ging.

„Koichis Unterbewusstsein hat also durch den alten D-Tector dafür gesorgt, dass Koji

nicht mehr zu Magnagarurumon digitieren kann und sich so in Gefahr bringt. Er möchte seinen kleinen Bruder beschützen, wie es sich für einen großen Bruder gehört...“

Zoe legte den Kopf schief und begann auf schnellem Italienisch mit sich selbst zu reden. „Was gibt es, Zoe?“ fragte Junpei, der bereits seine dritte Tafel Schokolade verdrückte, seit sie in das Trailmon gestiegen waren. Das blonde Mädchen legte den Kopf schief. „Vielleicht irre ich mich ja nur...aber sind wir wirklich auf dem Weg in die Digiwelt? Guckt doch mal nach draußen.“

Tatsächlich war die Welt vor dem Fenster grau und äußerst deprimierend; kein Vergleich zu dem blauen Planeten, den Izumi in Erinnerung hatte. Ein fremdartiger Nebel drückte sich gegen die Fenster und tauchte die Welt in ein tiefes, dunkles Dämmerlicht.

„Wir befinden uns bereits in der Digiwelt.“ Hörten sie die Stimme des Trailmons. „Dieser Nebel bedeckt seit langem unsere Heimat. Lediglich in den Städten ist man vor ihm sicher. Er verschlingt alles und jeden und es ist eine Qual für jeden Reisenden ihn zu durchqueren.“

Eine Gänsehaut überkam die Digiritter, als sie der Erzählung ihres Transportmittels lauschten. „Wenn ihr aus dem Fenster schaut, könnt ihr dort hinten bereits unser Ziel sehen.“ Auf diese Aussage hin, drehten sich die Digiritter zu den Fenstern und tatsächlich konnten sie am Horizont eine Kuppel glühenden, feurigen Lichts sehen.

„Ist das nicht der Bahnhof der Flammen?“ Fragte Takuya freudig, während er seine Nase an der Scheibe plattdrückte. Als er sein Gesicht von ihr wegzog, waren feine weiße Schlieren zu sehen, wo der warme Atem Takuyas die kühle Scheibe gestreift hatte.

„Bahnhof der Flammen?“ Wiederholte Yolei neugierig. „Wo liegt der? Wir haben ihn jedenfalls noch nie besichtigt...“ Takuya hatte schon den Mund geöffnet um zu antworten, als sie von ihrem Gefährt die Antwort auf Yoleis Frage hörten: „Der Bahnhof der Flammen liegt in der Zone des Feuers im südlichen Gebiet der Digiwelt.“ „Dann ist es nur logisch, dass wir dort noch nicht waren. Bisher waren wir hauptsächlich im Osten der Digiwelt.“ Sagte Cody, der an Azulongmon, den Souverän des östlichen Gebiets der Digiwelt, dachte.

Mit einem lauten Pfeifgeräusch kündigte das Trailmon an, dass sie ihren Bestimmungsort schon sehr bald erreichen würden. Und tatsächlich verringerte es nach und nach die Fahrtgeschwindigkeit, bis es schließlich vollständig stehen blieb, heißen Dampf um die Räder blies und die Türen seiner Wagons öffnete.

Mit laut klopfenden Herzen stiegen nacheinander die Digiritter aus dem Zug aus und wurden von den vielen anwesenden Digimon begrüßt. Koichi hatte Hikari huckepack genommen, da ein weiterer Fieberschub einen Schwächeanfall hervorrief, der es ihr unmöglich machte ihre Beine zu belasten. Ohne die Kühlung Kumamons war ihr Fieber wieder gestiegen.

Takeru begrüßte innig sein Patamon - wobei er sich sehr über den rosa Strickgürtel um Patamons Bauch wunderte („Den bekam ich von Mampapi geschenkt.“). Yolei mussten sie beinahe von Hawkmon wegziehen, da die Digiritter Angst haben musste,

dass es von Miyakos heftiger Umarmung erwürgt würde.

Auch die anderen umarmten ihre Digimonpartner - und diejenigen Digiritter, die keinen besaßen wurden ausgiebig von Bokomon, Neemon, Elecmon und sonstigen Digimon am Bahnhof geknuddelt und begrüßt (Dabei versuchte Bokomon auch Koji und Takuya selbstgemacht rosa Strickmützen anzudrehen).

Bokomon und Neemon wollten schon Koichi anspringen, aus Freude, dass er am Leben war. Doch ein Blick von ihm und die eindeutig ungesund aussehende Last auf seinen Schultern änderten zumindest den Ausdruck von Bokomon zu einem sehr besorgten Ausdruck. Neemon dagegen krallte sich an Koichis Bein und musst durch einen Strumpfhosenzieher von Bokomon vom Hosenbein entfernt werden.

Koichis Lächeln wirkte gequält, als er Bokomon und Neemon begrüßte. „Gibt es hier einen Arzt? Hikari hier hat hohes Fieber!“

„Was hat sie denn?“ Hörte Koichi Gatomon fragen. „Das weiß ich nicht. Im Zug ist sie plötzlich zusammengebrochen...!“ Seine Stimme hatte einen verzweifelten Unterton und sein Blick war sorgenschwer. "Moment mal...Wer bist du eigentlich?" Fragte er auf einmal das katzenartige Digimon. Dieses lachte und bedeutete Koichi ihm zu folgen. „Ich bin Gatomon. Hikaris Partnerdigimon. Du kanntest mich als Ophanimon und später auch als Salamon...“ Er nickte und beachtete den Rest der Digiritter nicht, die noch immer von ihren Partnern und anderen Digimon ausgefragt und herzlich in der Digiwelt willkommen geheißen wurden.

„Wo gehen wir hin?“ hörte Koichi auf einmal seinen Zwillingenbruder neben sich fragen. Auf seinem Kopf balancierte Lopmon, das fröhliche Pirouetten drehte und sich nicht darum scherte, wie es auf andere wirkte. Bei jeden Drehungen wehten die langen, rosa-braunen Ohren um es herum, wie flatternde Bänder im Wind. Plötzlich plusterte es die großen Ohren auf und flatterte zu Gatomon. Es drehte sich zu den Zwillingen um. „Hier geht es zu Wizardmon...Er kann Menschen und Digimon mit Magie heilen.“ Gatomon nickte, drehte sich jedoch nicht um, als es sagte: „Wizardmon ist mein bester Freund. Ihr könnt ihm vertrauen.“

In der Stadt der Flammen, die keines langen Marsches zum Erreichen bedurfte, gingen sie ihn eine der typischen Heizkessel-Hütten, auf dessen Dach ein großes, rotes Kreuz prangte, das sich bei näherer Betrachtung als ein Strom flüssiger, glühender Lava herausstellte.

„Leg sie auf das Bett dort.“ Befahl Wizardmon und deutete auf eben jene Schlafstelle. Gemeinsam legten die Zwillinge das kranke Mädchen darauf. „Kannst du ihr helfen?“ Fragte Gatomon besorgt und das Nicken Wizardmons ließ allen einen Seufzer der Erleichterung über die Lippen rollen.

Er begann im Zimmer auf und abzugehen und suchte dabei aus den Regalen verschiedene Reagenzien, Pulver und Flaschen mit farbigem Inhalt. „Kleine Kari wird schon wieder...“ Obwohl sein Mund vom Umhang verdeckt war, war sich Koji sicher, dass es ihnen aufmunternd zulächelte.

„Können wir hier bleiben, bis es ihr besser geht?“ Fragte Koichi. Plötzlich wurde Wizardmon wieder ernst. „Ich befürchte, dafür haben wir nicht genug Zeit. Der Herr über dieses Gebiet wünscht es möglichst schnell mit den Digirittern zu reden. Die Zeit

drängt. Und ich weiß nicht wie lange ich kleine Kari hierbehalten muss....“

Eine Bewegung vom Bett ließ die Anwesenden zu selbigem blicken. Kari hatte sich aufgerafft und schaute sie kränklich lächelnd an. „Ich bin hier in guten Händen. Wizardmon ist auch guter Freund von mir... Geht ruhig zu dem Herrn dieses Gebiets...“ Lopmon lächelte und hoppste zu Kari auf das Bett. „Und ich bleibe bei ihr, in Ordnung?“

Die Zwillinge schauten sich an und Koji nickte Koichi zu, als wollte er sagen `es ist alles in Ordnung´. Darum seufzte Koichi und strich Lopmon über den Kopf. „Ich zähl auf dich...“ Das Hasendigimon fühlte sich scheinbar geehrt so viel Vertrauen zu genießen und begann Hikari mit den großen Ohren etwas kühlen Wind zu zufächeln.

„Ich begleite euch zu unserem ehrwürdigen Herrn. Eure Freunde dürften auch schon auf dem Weg zu ihm sein.“ hörten sie Gatomon vom Türrahmen aus sagen.

Sie bemerkten den Temperaturwechsel. Sie wussten, dass sie sich in der Zone des Feuers befanden, und nun wussten sie auch warum, man dieses Gebiet „Zone des *Feuers*“ nannte. Die Temperaturen stiegen und um sie herum taten sich immer öfters Risse im Boden auf, in den heiße, flüssige, glühende Lava brannte. In der Entfernung konnten sie die anderen Digiritter sehen, die auf einer Brücke über einem riesigen Lavastrom standen. Kaum, dass die Zwillinge unter der Führung von Gatomon bei ihnen angekommen waren, ging ein Brodeln von dem Fluss vor ihnen aus. Langsam erhob sich eine fliegende Kugel, die in der Luft riesige Schwingen offenbarte und von einer hellen, feurigen Aura umgeben wurde. „Wie schön...“ Konnte man Yolei stauen hören und Zoe flüsterte die gleichen Worte auf Italienisch.

„Ich danke euch, dass ihr hier seid. Mein Name ist Zhuquiaomon, ich bin einer der vier Souveränen der Digiwelt.“